

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 29.

Samstag den 9. März

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 34 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Wollspinnerei-Gebäude- und Güter-Verkauf.

Aus der Debitmasse des Johann Georg Reichert, jun., zu Rohrdorf, wird am Montag den 18. März 1867, Vormittags 10 Uhr,

die hienach beschriebene Liegenschaft auf dem Rathhause zu Rohrdorf im öffentlichen Aufstreich, in drei verzinslichen Jahreszinsen zu bezahlen, verkauft:



1) Ein im Jahr 1842 neu erbautes zweistöckiges Gebäude, zur Wollspinnerei eingerichtet am Ortsbach gelegen, mit 24 Fuß Gefälle und einem überschlächtigen Wasserrad, angehängten sammt dem Triebwerk zu 2600 fl. Darinnen befinden sich an Maschinen: 3 Assortimente zur Wollspinnerei, ange schlagen zu 5000 fl.

Dazu gehört: Ungefähr 1 Morgen Wiesen sammt Wasserkraft und in der Regel genügender Wassermenge, ange schlagen zu 1800 fl. Darunter ist begriffen 1/2 Morgen Weiher, in welchem bei niederem Wasserstande über Nacht immer so viel Wasser sich sammelt, daß das Geschäft ohne Stillstand fortwährend vollständig betrieben werden kann.

Dazu gehört weiter: 1/2 Morgen Garten dabei, ange schlagen zu 100 fl.

2) Ein kleines Wohnhäusle bei der Spinnerei, mit genügendem Wohnraum für einen etwaigen Aufseher, sammt Keller ange schlagen zu 400 fl. Die vielen Zeug- und Luchmacher, auch Stricker in der Umgegend haben dieses Spinnereigeschäft seit her hinlänglich mit Arbeit versehen, so daß mit einigen eigenen Mitteln eine lohnende Existenz sich auf diesem Geschäft gründen läßt, zumal als die Communication nach auswärts durch gute Straßen und die in der Nähe bald zur Ausführung kommende Nagolder Eisenbahn leicht vermittelt werden kann.

3) Ein Stöckiges, neu und gut gebautes, für 2 Familien eingerichtetes Wohnhaus, mitten im Ort, ange schlagen zu 3000 fl.



Dazu gehören:

35,1 Mth. Baum- und Küchegarten dabei, ange schlagen zu 150 fl.

4) folgende in gutem Stand sich befindliche Güter:

42,0 Mth. Land in den Hofwiesen,

ange schlagen zu 70 fl.

2 1/2 Mrg. 29,7 Mth. Acker im vordern Berg,

Anschlag 80 fl., angekauft um 80 fl.

2 1/2 Mrg. 1,1 Mth. Acker in Haaräckern, Anschlag 250 fl., angekauft um 210 fl.

2 1/2 Mrg. 15,8 Mth. Acker im Malmen, Anschlag 170 fl., angekauft für 181 fl.

Kaufsliebhaber, entweder zum Ganzen oder getrennt, können täglich von den Verkaufsgegenständen Einsicht nehmen, und wollen sich dieser wegen an den Wappseiler Heinrich Dolmetsch, Fabrikant in Rohrdorf, wenden. Bekannte, wie unbekante Steigerer, letztere mit Vermögenszeugnissen versehen, sind zu der obigen Verkaufsverhandlung eingeladen.

Den 23. Februar 1867.

Das mit dem Verkauf beauftragte K. Gerichtsnotariat Nagold. Groß.

Revier Ihmlingen. Holz-Versteigerung.



Aus den Staatswaldungen Streitwäldle Vängenhardt und Sattelacker am Mittwoch den 13. März d. J.

436 tannene Lang- und Klotzholzstämme, 332 stärkere Radelholzstangen, 22 Alstr. tannenes Scheit- und Prügelholz.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus in Lügenhardt. Sulz, den 6. März 1867.

K. Forstamt.

2) Rohrdorf, Oberamts Nagold.

Hopfenstangen-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindefeld Schönwald am Samstag den 16. März,

Nachmittags 1 Uhr, nachstehende Hopfenstangen:

488 Stück von 31—35' lang,

238 " " 26—30' "

350 Stück von 21—25' lang,

238 " Ausschüßstangen, 17 bis

20' lang,

200 " große und

100 " mittlere Klotzwieden,

59 " Hag- oder Gerüststangen.

Kaufsliebhaber sind auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 7. März 1867.

Schultheißenamt Seeger.

Altbülach, Oberamts Calw.

Hopfenstangen-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag den 14. März d. J., von Morgens 9 Uhr an,

750 Stück Stangen, 41—60' lang, geeignet zu Telegraphenstangen und Hopfenanlagen,

1300 Stück, 31—40' lange, und

1225 " 16—30' " schöne Hopfenstangen,

wozu Käufer eingeladen sind.

Zusammenkunft auf der alten Straße gegenüber der Wiedmannischen Sägmühle.

Den 6. März 1867.

Schultheißenamt Blach.

Oberschwandorf, Oberamts Nagold.

Säglöse- und Bauholz-Verkauf.



Am Dienstag den 12. März, Vormittags 10 Uhr, werden im Gemeindefeld Märzenghalde

54 Stück forchene und im Gemeindefeld Johrsberg

90 Stück rothtannene Säglöse und

28 " Klotz- und Bauholzstämme

verkauft.

Den 6. März 1867.

Schultheißenamt Büttle.

2) Altenstaig Stadt.

Bau-Alford.

An der obern Thalstraße unter- und oberhalb der Garweiler Brücke sind 2 Stück Anhaltmauern, sowie 20 Stück Sicherheitssteine herzustellen, der Ueberschlag beträgt 182 fl.

Diejenigen, welche die Arbeiten übernehmen wollen, haben ihre Offerte schriftlich, versiegelt, in Procenten ausgedrückt, längstens bis

Mittwoch den 13. März 1867,
Nachmittags 3 Uhr,
wobei sie der Verhandlung anwohnen können an die unterzeichnete Stelle portofrei einzusenden.

Den 4. März 1867.

Stadtpflege.
Schaupp.

2) Ueberberg,
Oberamts Nagold.
Lang- und Klotzholz-Verkauf.



Am Dienstag, den 12. März d. J., Vormittags 10 Uhr, verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus 385 St. Lang- und Klotzholz aus ihrem Gemeindewald Langenberg und Gchau, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. März 1867.

Schultheißenamt.
Kübler.

9363
Privat-Bekanntmachungen.

Rohrdorf,
Oberamts Nagold.

Abbitte.

Ich die unterzeichnete Friederike Gauß, Wittwe, erkläre hiemit, daß ich meiner Schwägerin Gottliebin, Johann Martin Renz's Ehefrau von Wundersbach, unrecht gethan und wiederrufe die Reden, die ich als unwahr über sie ausgegossen habe, und bitte hiemit ab.

Den 6. März 1867.

Friederike Gauß, Wittwe.

Da mit dem **Stuttgarter Pferdemarkt** wieder eine Lotterie von Pferden, Equipagen und andern Fuhr- und Reitrequisiten mit

Loosen à 30 kr.

verbunden wird, so werden wir uns auch heuer wieder mit dem Verschluß solcher Loose in hiesiger Stadt und Umgegend befassen, und sind daher solche fortan zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

3) Altenstaig Stadt.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in fein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung schneller und billiger Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Henkler, Färber, gegenüber dem Stern.

Ebershardt,
Oberamts Nagold.

60 fl. Pfleggeld,

welches längere Zeit stehen bleiben kann, hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Andreas Weik.

Reisende & Auswanderer nach Amerika



finden jederzeit zu den billigsten Preisen, bei vorzüglicher Behandlung rasche Beförderung über die verschiedenen Seehäfen mittelst der schönsten und aufs zweckmäßigste eingerichteten Dampf- und Segelschiffe, durch den Agenten



G. W. Wurst, Verwaltungs-Aktuar in Nagold.
Nagold.

Auswanderungs-Gelegenheiten

mit Dampf- und Segelschiffen

über Havre, Bremen, Hamburg & Antwerpen vermittele ich zu den billigsten Preisen und sichere beste Behandlung zu.

Frühzeitiges Akkordiren ist sehr zu empfehlen, da die Schiffe heuer wieder schnell besetzt werden.

Abfahrten mit Dampfschiffen:

ab Bremen: 2., 6., 9., 16., 20., 23., 30. März, 3., 6., 13., 20., 27. April u. s. f.,
ab Hamburg: 2., 16., 23., 30. März, 6., 13., 20. und 27. April,
ab Havre: 5., 19., 20., März, 3. und 17. April.

Abfahrten mit Segelschiffen:

ab Havre: 3 mal jeden Monat,
ab Bremen: am 1. und 15. März, 1. und 15. April u. s. f.

Der Bezirks-Agent:

Friedrich Stockinger.

Eine Haupt-Aufgabe

jedes denkenden Menschen, und ganz besonders des Familienvaters, ist wohl die Erhaltung seiner und der Seinigen Gesundheit. Bei Witterungswechsel sind Erkältungen an der Tagesordnung; haben diese auch nicht immer einen ernsten Charakter, so verdient doch Erwähnung, daß unsere gefährlichsten Feinde, als „Lungenleiden, Halsentzündung, Schwindsucht u.“ oft in unbedeutenden Erkältungen ihren Ursprung finden. Jeder, selbst der unwesentlichste Husten greift die inneren Organe an! Man erkläre daher allen catarrhalischen Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit, u. sofort den Krieg und suche sie durch körperliche Pflege, warme Kleidung, mit Hilfe accreditirter Bundesgenossen zu bekämpfen. Zu diesen letztern glauben wir in erster Reihe die „**Stollwerck'schen Brustbonbons**“ in Vorschlag bringen zu können, welche sich durch ihr mehr als 25jähriges Bestehen ein Bürgerrecht und unbedingtes Vertrauen in allen Ländern erworben haben.

Es befinden sich Depots à 14 fr. per Paquet

in Nagold und in Halterbach bei Apotheker Deisinger ,	in Herrenberg bei S. Marquardt ,
„ Altenstaig bei Karl Walz ,	„ Hochdorf bei Joh. Hummel ,
„ Baisingen bei J. Teufel ,	„ Horb bei F. Reyhing ,
„ Ergenzingen bei A. Schäfer ,	„ Wildberg bei G. W. Reichert .

Schon seit längeren Jahren

litt ich sehr an Keuchhusten, Brustschmerzen und Seitenstechen. Demzufolge kaufte ich mir eine Flasche L. W. Egers'schen Fenchelhonigertract, wovon ich nach 4-6maligem Einnehmen bedeutende Erleichterung spürte. Seit dieser Zeit gebrauche ich bis auf den heutigen Tag noch den Extract und erfreue mich nun wieder meiner Gesundheit. Wenn ich 8-14 Tage dieses vortreffliche Mittel aussetze, glaube ich wieder die Leiden zu spüren, aber sobald ich wieder Fenchelhonigertract einnehme, ist mir wieder ganz wohl.

Salzig b. Boppard, 5. Dezember 1867.

M. Eder.

Der Schlesi'sche Fenchelhonigertract, erfunden und allein fabrizirt von L. W. Egers in Breslau und an dessen Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingetragener Firma zu erkennen, ist nirgends anders ächt zu haben als nur bei

Gottlob Knobel in Nagold.

2) Altenstaig.

Samen-Empfehlung.

Aechter Seeländer Leinjamien zur Saat, reingepulzten dreibl. und ewigen Kleesamen; letztere Sorte vom besten französischen Provencer. Diese Sämereien empfehle ich unter Zusicherung billigster Preise.

G. D. Beeri.

2) Altenstaig.

Bleiche-Anzeige.

Der Unterzeichnete übernimmt auch heuer, wie schon seit vielen Jahren, **Leinwand** und **Faden** auf die Bleichen zu **Blaubeuren** und zu **Urach**, unter den bekannten Bedingungen, und sichert gewissenhafte Bedienung zu.

G. D. Beeri.

Wirt



nommene wird vor ausfchente liefern. B lichte ein Den 7.

Ga



allen Sor fällige Er ich mit c Steckwieb zur geneig

* N Maj. des Jahren du gang und ausgedrach ges friebl politische

Der Reihe von Stu

Woche wu riser Ausst Landespro Tabak, K künstlichen einen Exp

fähig ist, Präsid lich die W insbesonde fer Anzahl überwachen

Ber sungsentw

„Normaler tag vereint handlungen die „Voss. schen Bunt nicht selber stehen, ein und zweiter ren Staate Mannschaf

Der Zweck schaften, n nur in In wiesen we schaffenhait

Nach des Reichs



Saiterbach.

Wirthschafts-Empfehlung.



Der Unterzeichnete eröffnet am nächsten Sonntag den 10. d. seine von Hrn. Lindenwirth Baumann hier in Pacht übernommene Brauerei und Wirthschaft; er wird vorzügliches Bier und gute Weine auschenken, auch billige und gute Speisen liefern. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Den 7. März 1867.

Wilhelm Mühleisen.

Nagold.

Gartensamen-Empfehlung.



Bei herannahendem Frühjahr erlaube ich mir, mein Lager von allen Sorten frischen Gartensamen in gefälliger Erinnerung zu bringen; auch bin ich mit allen Sorten Steckbohnen und Steckwiebeln versehen und empfehle solche zur geneigten Abnahme bestens.

J. G. Gauß, Seifensieder.

Gartenmesser, Oculir- & Beredlungsmesser, Baum-Schneeren & Sägen

von Gebr. Dittmar in Heilbronn

bei

Wilhelm Heitler in Nagold.

2) Nagold.

In Brillen, in Horn- und Stahlfassung, fein und ordinär, zu billigen Preisen, sowie zu Reparaturen jeder Art empfiehlt sich bestens

Kammacher Wörching.

Altenstaig.

Drahtstifte

von 1/4—5", ca. 15 Ztr. zu ermäßigten Preisen.

J. G. Wörner.

2) Nagold.

Akkord für Fuhrleute.

Der Unterzeichnete hat einige Fuhrer geschnittenen Bauholz nach Stuttgart zu führen in Akkord zu vergeben, wozu tüchtige Fuhrleute eingeladen werden.

Pfeifer.

Pathe- (Dötes) Briefe sind in schöner Auswahl zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Oeffringen,

Oberamts Nagold.

Ein junger geordneter Mensch, der Lust hat, das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, findet sogleich eine Lehrstelle bei

Markus Sattler, Schuster.

3) Altenstaig.

50—60 Zentner Kleie und 50—60 Eri. Saatkartoffeln, wobei bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt gewährt wird, hat zu verkaufen

Kunstmüller Maier.

Nagold.

Magamen-Schlagen.

Nächsten Dienstag den 12. und Mittwoch den 13. März schlage ich Magamen für Kunden.

Jr. Kentschler.

Frucht-Preise.

Freudenstadt, 2. März 1867.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	8 15	7 56	7 45
Haber	4 6	4 —	3 57
Berste	— —	5 48	— —
Waizen	— —	7 18	— —
Roggen	— —	6 12	— —
Erbisen	— —	6 —	— —
Linien	— —	5 30	— —
Mischelfrucht	— —	6 12	— —
Bohnen	— —	6 30	— —

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 8. März. Die Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs ging hier in gleicher Weise wie in früheren Jahren durch den festlichen Tag ankündigende Böllerschüsse, Kirchengang und solemnes Mittagmahl vor sich. Die beim letzteren ausgebrachten Toaste auf Sr. Maj. den König und ein einziges friedliches Deutschland, die in die schwarz-weiß schillernde politische Farbe eingekleidet waren, fanden lauten Wiederhall. Der Staats-Anzeiger vom Donnerstag enthält eine lange Reihe von Ordensverleihungen und Auszeichnungen.

Stuttgart, 5. März. In den letzten Tagen der vorigen Woche wurden der Eisenbahn etliche und 40 Kisten für die Pariser Ausstellung übergeben, deren Inhalt aus württembergischen Landesprodukten, insbesondere Wein, Hopfen, Wolle, Flach, Tabak, Käse, Butter und Schmalz, Honig und Wachs, sowie künstlichen Düngermitteln bestand, für welche unser Land bereits einen Exporthandel besitzt, der jedoch der Erweiterung noch sehr fähig ist, oder für welche es einen Export neu begründen kann. — Präsident v. Steinbeis ist nach Paris abgereist, um persönlich die Arbeiten für die württembergische Ausstellung zu leiten, insbesondere die Auspackung und Ausstellung der schon in großer Anzahl in Paris eingetroffenen Ausstellungsgegenstände zu überwachen und die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Berlin, 6. März. Aus den dem Reichstag zum Verfassungsentwurf vorgelegten Akten erhellt, daß für die Marine kein „Normaletat“ verlangt wird, sondern ein „Etat“ mit dem Reichstag vereinbart werden solle. — In Betreff der militärischen Verhandlungen Preußens mit einer Reihe von Kleinstaaten meldet die „Voss. Ztg.“: Für die kleineren Kontingente des norddeutschen Bundesheeres liegt die Absicht vor, dieselben, soweit sie nicht selber bereits aus Truppen von allen Waffengattungen bestehen, einmal zu größeren taktischen Wehrkörpern zu verbinden und zweitens durch besondere Militärkonventionen mit den kleineren Staaten über die Verwendung der in denselben ausgehobenen Mannschaften Preußens die vollkommen freie Verfügung zu sichern. Der Zweck der angeregten Maßregel aber geht dahin, diese Mannschaften, welche, da die meisten kleinen Staaten ihre Kontingente nur in Infanterie stellen, bisher nur dieser Waffengattung überwiesen werden konnten, künftig je nach ihrer körperlichen Beschaffenheit den verschiedenen Waffengattungen zuzuteilen.

Nach der Zeidler'schen Korrespondenz sollen in der Sitzung des Reichstags vom 6. die beiden Geschäftsordnungsanträge zu-

rückgenommen und die provisorische Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses zur definitiven Geltung gelangen. — Am 5. März Nachmittags empfing der König den Präsidenten und die Vicepräsidenten des Reichstags. — Die Prov.-Corr. schreibt, es sei nicht die Absicht der Regierung, wahrheitsgetreue Reichstagsberichte zu hindern, so lange nicht die Redner Ausschreitungen begehen. Die Polizeibehörden und Staatsanwaltschaften haben entsprechende Anweisungen erhalten.

Wien, 6. März. Feldmarschall Heß wurde heute mit den Sterbsakramenten versehen. (S. W.)

Paris, 2. März. Gestern begannen in der Kammer die Verhandlungen über den Gesetzesentwurf, betreffend die Verbesserung und Verbreitung des Volksumterrichts. Der erste Redner, Kolb Bernard, ein Klerikaler, ist durchaus dagegen, daß in allen Gemeinden, die 500 Einw. zählen, Schulen errichtet werden, indem er darin, daß das Landvolf lesen, schreiben und rechnen lernt und sich durch eigene Lektüre aufklären kann, eine Gefahr für die Landökonomie, Fabrikanten und selbst für den Staat erblickt; auch möchte er den Volksumterricht ganz in die Hände der Geistlichkeit gelegt wissen. Die Abgeordneten Malozzi, Bethune und Carnot bekämpfen den Obscurantismus des Herrn Kolb Bernard und bemerken, daß gerade in den Ländern, wo der Volksumterricht obligatorisch sei, der Ackerbau und die Fabriken in der schönsten Blüthe stehen und daß der Staat weniger von aufgeklärten Personen, als von einem unwissenden Pöbel zu befürchten habe. Wo die Schulen voll seien, da seien die Gefängnisse leer. Die letzten drei Redner fordern die Regierung auf, den Volksumterricht so schnell als möglich überall auszu dehnen und sogar in den Weilern Schulen zu errichten. Das wäre eine glänzende Krönung des Gebäudes. (S. B.)

Der französische Unterrichtsminister erteilt den deutschen Schullehrern in Lothringen und Elsaß, welche sich die Ausrottung der dortigen deutschen Muttersprache am meisten angelegen sein lassen, Gehaltszuschüsse. Schon in den Kinderbewahranstalten darf nur französisch gesprochen werden.

Es wird der Karlsr. Ztg. mitgeteilt, daß am 8. Juli im Salon der Weltausstellung zu Paris ein Preissingen für Chor eröffnet ist. Die hervorragendsten Gesangvereine Europa's sind eingeladen, sich daran zu beteiligen. Jeder Verein wird zwei Chöre nach seiner Wahl singen. Der Preis besteht in einer vergoldeten Krone von Silber und einer Summe von 5000 Fr. Vereine, welche der Kosten wegen nicht vollständig erscheinen können, dürfen sich durch Abgeordnete und ihre Fahne bei die-



sem internationalen Fest repräsentiren lassen. (St. A.)
London, 6. März. In der vergangenen Nacht brach bei Dublin eine Fenierbewegung aus. Es waren mehrere hundert Mann, auf verschiedene Weise bewaffnet, und mit Lebensmitteln versehen. Truppen zu ihrer Verfolgung sind ausgesandt. Die Fenier haben auf die Polizei geschossen, welche das Feuer erwiderte und 3 Fenier verwundete, einen davon tödtlich. Die Truppen durchstreifen die Hügel in der Nähe der Stadt und haben viel Munition weggenommen. Die Telegraphenfäden auf Irland sind zerschnitten. (L. d. S. W.)

Der Großfürst Nikolaus brachte bei einem Banket einen Toast auf die griechischen Freiwilligen aus, die so heroisch kämpften und deren Brüder im Krimkriege die einzigen Allirten Rußlands gewesen sind. Den beredtesten Kommentar zu diesem Toast gibt ein Artikel der Moskauer Zeitung, welcher große politische Ereignisse im Orient prophezeit: „denn die orientalische Frage steht am Vorabend ihrer Lösung und wir stehen nicht fern dem Tage, da die griechisch-slavische Welt den ihr gebührenden Platz in der politischen Arena einnehmen wird.“ Ja, fährt diese Zeitung fort, wenn die Selbständigkeit der christlichen Bevölkerungen des Orients vollständig errungen sein wird, dann wird auch Rußland dem übrigen Europa in einem neuen Lichte erscheinen, die Restauration der griechisch-slavischen Welt wird im russischen Reich die Kräfte offenbaren, welche bis jetzt latent und verschleiert waren. Dieser Artikel macht Lärm besonders in Frankreich. Nimmt man dazu die Nachricht der Allgemeinen Zeitung von der polnischen Grenze, daß die Militärbehörden in Polen und den Ostsee-provinzen den Befehl erhalten hätten, sich bereit zu halten gegen Frühjahr zu marschiren, so wäre allerdings Grund genug vorhanden, für Erhaltung des Friedens zu zittern. Die diplomatischen Enthüllungen des französischen Selbstbuches lassen für den Fall eines neuen Anmarsches der Russen auf den Pruth der Türkei wenig Hoffnung, daß Frankreich und England auch diesmal das Schwert aus der Scheide ziehen zur Bertheidigung ihrer Integrität. — Ein Hemmschuh für die kriegerische Politik in Rußland sind nun freilich die Finanzen, über welche ein Artikel des „Nord“ wenig Tröstliches aussagt.

Bukarest, 6. März. Die Kammer hat den auf Ertheilung eines Tadelsvotums für das Ministerium gerichteten Antrag Grabstiano's angenommen, worauf das Ministerium seine Entlassung einreichte, welche der Fürst aber noch nicht angenommen hat. (L. d. S. W.)

Die Bevölkerung von Jerusalem besteht nach den neuesten Ermittlungen aus 7100 Juden, 5000 Muhamedanern und 3400 Christen. Die Letzteren, soweit sie nicht in Klöstern leben oder angestellt sind, gehören meist dem Kaufmannsstande an.

Die kleinen Leiden und Freuden des Ehestandes.

(Fortsetzung.)

Was hindert Dich, aufzustehen? wirst Du fragen, wie ich Dich einst fragte, indem Du es mit einem wahren Reid anhörtest, als ich Dir erzählte, wie Dein Georg bei dem Kaffeeständchen, Du weißt doch noch, das ich in der Laube mit ihm gehalten, fast sein Exerciren vergessen hätte. Wenn ich Lust habe aus dem Bette zu springen, dann taucht jedes Mal Georg's glückliches Gesicht in meiner Erinnerung auf. Und Georg ist doch ein Mann, der niemals eine Familienfrühstücksstunde kennen gelernt. Ich glaube, Mar ließe sich von mir scheiden, wenn ich ihm zumuthen wollte, allein zu frühstücken. Außerdem steht ein zweimaliges Frühstückfeuer nicht auf dem Hausstandsetat eines Diätarius, und drei Stunden mit nüchternem Magen kann ich auch nicht aushalten. Kurz, ich weiß vorläufig noch keinen Ausweg in meinen Ehestandssorgen. Vielleicht kommt ein guter Rath in meinen schlaflosen Stunden, und ich kann Dir schon in meinem nächsten Briefe einen geschiedten Einfall, wie ich ihn ja schon mehrfach im Leben gehabt haben soll, mittheilen.

Zweiter Brief.

Freue Dich mit mir, Julie, ich habe richtig etwas herausgebracht, meinen Mar zu curiren, aber Hitze wird es kosten, vielleicht wird mir unter der Kur ost das Herz bluten, aber um gesund zu werden, muß man Arznei schlucken.

Neulich war ich meiner frühern Gewohnheit gemäß um sechs Uhr aufgestanden, aber so leise, daß Mar nicht davon et-

wachen konnte. Wie gewöhnlich kam der Herr Gemahl um halb neun Uhr zum Vorschein.

„Du schon auf?“ rief er ganz verwundert.

„Seit zwei und einer halben Stunde.“

„Ich hätte Dich für vernünftiger gehalten,“ erwiderte er und setzte sich zu mir auf's Sopha.

Mar warf unruhig seine Augen bald hier, bald dort hin, blickte mich an, dann wieder auf den Frühstückstisch. Endlich sagte er:

„Ich sehe ja nur eine Tasse?“

„Glaubst Du etwa, daß ich dritthalb Stunden mit nüchternem Magen umherlaufen werde?“

„So — sehr lang gedehnt — Du hast schon getrunken?“

„Aber liebes Kind, was machst Du — der Kaffee ist ja noch nicht heiß genug.“

Ich schüttete ihn, ohne ein Wort zu sagen, wieder in die Kaffeekanne, aber kaum hatte ich den Deckel darauf gelegt, so rief Mar:

„Nun wirst Du ihn zum Kochen bringen, und dann ist der Kaffee nicht zu genießen.“

Ich goß den Kaffee wieder in die Tasse. — Meines lieben Mannes Augenbraunen zogen sich immer zusammen. Als ich ihm die Tasse reichte, sagte er ärgerlich: „Was du heute unachtsam bist, liebe Martha, Du weißt doch, daß ich den Kaffee so schwarz nicht liebe.“

„Aber, mein Herzchen,“ erwiderte ich, ich habe Dir nicht einen Tropfen Sahne weniger als jeden Morgen gegeben.“

„Dann ist vermuthlich der beste Theil davon schon abgeschüttet,“ erwiderte er sogar mit einiger Bitterkeit, aber ich that, als merkte sie nicht.

Die Milchfrau hat sie nicht längst erst gebracht. Ich habe mich heute mit Milch begnügen müssen,“ erwiderte ich. Mar hatte unter unserem Gespräch wohl schon sechs Stück Zucker in die Hand genommen, sie von allen Seiten beesehen und sie dann wieder in die Zuckerschale gelegt. Als ich sein Thun scheinbar nicht zu bemerken schien, sagte er: Weßhalb schlägst Du die Stücke Zucker jetzt kleiner als bisher? Werse ich davon zwei Stück in meine Tasse, so wird der Kaffee nicht süß, und mit drei Stück wird er mir zu süß.

„Mein Herzchen-Mar, ich glaube, Du hast den Schlaf noch in den Augen. Gestern habe ich die Zuckerschale frisch gefüllt und seitdem weder hinzugethan, noch davon genommen.“

Er schwieg, nahm eine Cigarre, that ein Paar Züge und schlenkerte sie dann ärgerlich bis in die fernste Ecke des Zimmers.

„Verwünschte Betrügerei!“ rief er. „Alles wird jetzt schlechter, das machen die dummen Neuerungen, ich hätte bei meinen alten Cigarren bleiben sollen.“

„Du hast wohl schlecht geschlafen, lieber Mar?“

„Wie so?“

„Du scheinst übler Laune zu sein.“

„Einkbildung. Einen Schlaf wie Du habe ich freilich nicht. Da ist es keine Kunst, um sechs Uhr aufzustehen.“

„Wenn Du's nur einmal versuchen wolltest, wie in den Morgenstunden Alles schneller von der Hand geht.“

„Du hast doch nicht die Absicht, jeden Morgen um sechs Uhr aufzustehen?“ Ein wahres Entsetzen sprach bei dieser Frage aus seinen Zügen.

„Ich lehre nur zu meinen alten Gewohnheiten zurück,“ entgegnete ich leichtthin, „ich darf nicht davon abgehen, wenn ich gesund bleiben will, und da eine gesunde Frau der größte Segen für einen Mann ist, so halte ich es für meine Pflicht, Dir diese wohl zu erhalten.“

Er brummte einige unverständliche Worte in den Bart, von denen ich nur verstand, „Doctor fragen.“

„Lieber Mar,“ sagte ich nach einer kleinen Pause, „Du wirst wieder zu spät in's Ministerium kommen.“

Er sprang mit einem wüthenden Gesichte vom Sopha auf und rief: „Ist das ein Hundeleben! Wie ein Lastthier muß man arbeiten bis in die sinkende Nacht, und bei aller Quälerei hat man nicht so viel Zeit, in Ruhe seinen Kaffee zu trinken.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nr.

Dieses Bl.
54 fr., im
ge

Am

R. An

M

Zu

Reallehren

Anna Ma

1819 309

Gottfried

Bernhard

Adam Th

Michael G

Jacob Ma

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8

8